

Inhalt

Einleitung	13
1. Translationssoziologie – une sous-discipline qui dérange?	23
2. Kontextabhängigkeit des übersetzerischen Habitus – die konzeptuellen Grundlagen	35
2.1 Habitusbegriff und Habitusgedanke – Ausprägungen in der Philosophiegeschichte	36
2.2 Das Habituskonzept von Bourdieu und im Anschluss an Bourdieu ...	40
2.2.1 Philosophische Wurzeln, Gehalt und systematischer Ort des Habituskonzepts von Bourdieu	41
2.2.2 Zum Verhältnis von primärem und spezifischem Habitus – eine Annäherung	45
2.2.3 Sprache und ästhetisches Empfinden als zentrale Konstitutiva des Habitus	47
2.2.4 Die zeitliche Dimension der Bourdieuschen „Praxeologie“ – eine wieder zu entdeckende Größe	50
2.2.5 Kritik am Habituskonzept und Weiterentwicklungen im Anschluss an Bourdieu	52
2.3 Der Weg des Habituskonzepts in die Translationssoziologie – kritischer Überblick und Desiderata	55
3. Empirische Befragung literarischer Übersetzer und Übersetzerinnen im deutschsprachigen Raum	65
3.1 Vorüberlegungen und methodisches Vorgehen	66
3.1.1 Ziel der Befragung	66
3.1.2 Fragebogenkonstruktion	67
3.1.3 Die Datenlage – Grundgesamtheit, Erhebung und Merkmale der Stichprobe.....	70
3.2 Verlauf der Befragung.....	74
3.3 Generelle Aspekte der Auswertung.....	76
3.3.1 Bemerkungen zur Aufbereitung der Daten und zur Datenqualität	76
3.3.2 Ausführungen zur Eignung verschiedener statistischer Verfahren.....	77
3.4 Auswertung nach Einzelgesichtspunkten.....	80

3.4.1	Soziodemografische Merkmale der Befragten.....	82
3.4.1.1	Geschlechterverteilung.....	83
3.4.1.2	Altersstruktur.....	84
3.4.2	Formalisierter und nicht formalisierter Bildungshintergrund der Befragten.....	88
3.4.2.1	Exkurs zum Wandel der Hochschullandschaft.....	89
3.4.2.2	Fortgesetzter „Titelreigen“ und Mehrfachqualifikation als Regelfall.....	92
3.4.2.3	Weiterbildung und autodidaktisches Moment als Lebensprinzipien?	110
3.4.2.4	Bilingualer Hintergrund und Modalitäten des Spracherwerbs	112
3.4.3	Tätigkeitsprofile der Befragten	127
3.4.3.1	Literarisches und nicht-literarisches Übersetzen	127
3.4.3.2	Spezialgebiete und übersetzte Genres.....	130
3.4.3.3	Sprachkombinationen und -richtungen	150
3.4.4	Rahmen- und Randbedingungen übersetzerischen Arbeitens...	164
3.4.4.1	Zeitspanne zwischen Berufseinstieg und Beginn der übersetzerischen Tätigkeit.....	165
3.4.4.2	Die Konzertierung von Mehrfachaktivitäten	168
3.4.4.3	Anderweitige Betätigungsfelder – synchron und diachron.....	194
3.4.4.4	Wechselwirkungen und Einflüsse – „Synergien, aber nie bruchlos“?.....	201
3.4.5	Arbeitskontexte im engeren Sinne.....	204
3.4.5.1	Die Rhythmisierung des Arbeitsalltags – Kontinuitäten und Diskontinuitäten	205
3.4.5.2	Spielräume bei der Ausgestaltung von Arbeitskonditionen	208
3.4.5.3	Das Lancieren von Übersetzungsprojekten.....	210
3.4.6	Subjektiv erfahrene Befindlichkeiten.....	216
3.4.6.1	Selbstverständlichkeit und Selbstverständnis	216
3.4.6.2	„Mit Einschränkungen zufrieden“ – das berufliche Wohlbefinden der Befragten.....	217
3.4.6.3	Veränderungswunsch und Veränderungswille.....	218
3.4.7	Die Konstruktion(sarbeit an) der übersetzerischen Persönlichkeit.....	220
3.4.7.1	Der Bewegungsradius im „literarischen Feld“	221
3.4.7.2	Vom Erkennen, Anerkennen und Verkennen – das Erringen symbolischen Kapitals	238
3.4.8	Der Eintritt ins „literarische Feld“ – „Projekt“ oder „Protension“?	256

3.4.8.1	Vom Wählen und Gewählt-Werden.....	257
3.4.8.2	Erste Anhaltspunkte für den primären Habitus der Befragten	262
3.4.8.3	Die Eigengesetzlichkeit des übersetzerischen Tuns – Schlüsselerlebnisse und Prägungen.....	268
3.4.8.4	Ein „Refugium der Hochkultur“? – Ästhetische Präferenzen.....	275
3.5	Zwischenfazit aus der empirischen Studie – Konvergenzen und Divergenzen in Berufsbiografien und Tätigkeitsspektrum literarischer ÜbersetzerInnen	285
3.5.1	Die Bedeutung verschiedener Subgruppen.....	286
3.5.2	Geschlechts- und Altersgruppenzugehörigkeit als Erklärungsfaktoren?.....	301
3.5.3	Länderspezifische Ausprägungen ausgewählter Untersuchungsaspekte	306
3.6	Konsequenzen aus der empirischen Studie für die Konzeptualisierung des übersetzerischen Habitus.....	313
4.	Interviewstudie zum Habitus literarischer ÜbersetzerInnen	321
4.1	Konzeption der Interviews – inhaltliche, methodologische und methodische Überlegungen.....	322
4.1.1	Inhaltliche und methodologische Aspekte	322
4.1.1.1	Zielsetzung und theoretische Vorannahmen.....	322
4.1.1.2	Zur „biografischen Illusion“.....	324
4.1.2	Methodische Festlegungen	326
4.1.2.1	Grundsätzliche Erwägungen	326
4.1.2.2	Generelle Überlegungen zur Eignung verschiedener Interviewtypen	327
4.1.2.3	Wahl der InterviewpartnerInnen – zum Sampling	328
4.1.2.4	Konstruktion des Interviewleitfadens	329
4.1.2.5	Verlaufsplanung und Vorgehensweise.....	330
4.2	Auswertung der Interviewstudie	331
4.2.1	Grundsätzliche Überlegungen zur Aufbereitung des Interviewmaterials und zur Auswertung	332
4.2.1.1	Das gewählte Transkriptionsverfahren.....	332
4.2.1.2	Die gewählte Vorgehensweise bei der Auswertung	334
4.2.2	Auswertung nach Themenbereichen.....	335
4.2.2.1	Interview A.....	335
4.2.2.2	Interview B.....	347
4.2.2.3	Interview C.....	358
4.3	Zwischenfazit aus der Interviewstudie.....	369

5. Ertrag beider Studien für ein erweitertes und differenziertes Konzept des übersetzerischen Habitus – Versuch einer Korrelierung	373
6. Schlussbetrachtung und Ausblick	383

Anhang

Ein zusätzlicher Anhang mit Details zu sämtlichen im Buch diskutierten statistischen Berechnungen findet sich im Internet unter <http://www.budrich-verlag.de/>.

Fragebogen	393
Interviewleitfaden	407
Abbildungsverzeichnis.....	409
Tabellenverzeichnis.....	413
Bibliografie.....	415
Personenregister.....	435